



Lamberti hat recht gehört. Der Zarewitsch ist wirklich enthauptet worden, aber nicht von seinem Vater

ten die Schwachheit, diesem Betrug Glauben beyzumessen; sie waren davon so überzeuget, daß Helena in dem Kloster ihr Nonnenkleid ablegte, \*) den Namen Eudoria annahm, sich als Majestät tractiren, und in den öffentlichen Gebeten den Namen ihrer Feindin Catharina austreichen ließ; sie erschien nicht anders als mit den alten Ceremonienkleidern, welche die Czarinnen trugen, angekleidet. Die Schatzmeisterin des Klosters widersetzte sich dieser Unternehmung. Eudoria antwortete ganz frey: „Peter hat die Strelizen bestrafet, welche seine Mutter beschimpft hatten, mein Sohn Alexei wird diejenigen bestrafen, welche der Seinigen Leid anthun.“ Sie ließ die Schatzmeisterin in ihre Zelle einsperren. Man brachte einen Officier, Namens Stephan Glebow, in das Kloster. Eudoria machte ihn zum Werkzeug ihrer Absichten, und zog ihn durch ihre Gewogenheit an sich. Glebow breitete in der kleinen Stadt Susdal und in den Gegenden die Weissagungen des Dositheus aus. Gleichwol verflossen die drey Monate. Eudoria warf dem Bischof vor, daß der Czar noch am Leben sey. „Dositheus sagte, die Sünden meines Vaters sind schuld daran, er ist im Fegeseuer, und hat mir Nachricht davon gegeben.“ \*\*) Alsobald ließ Eudoria tausend See-

- len;
- \*) Das hatte sie schon lange vorher gethan, oder sie hatte vielmehr den Ordenshabit nur ein halb Jahr getragen, wie das ihrentwegen publicirte Manifest bezeuget.
- \*\*) Die Pöffen des Dositheus mit dem Fegeseuer edmitten wol wegbleiben, oder nur mit allgemeinen Ausdrücken berührt werden. Die Lehre vom Fegeseuer ist der Russischen Kirche gar nicht eigen. S. Büschings Magazin, Tom. III. p. 224.